

Der Kreisel bekommt Gesellschaft

HITCHINSTRASSE Wegen massiven Bürgerprotestes legt Planungsbüro eine Variante mit konventioneller Kreuzung vor

Von Erich Michael Lang

BINGEN. Der Plan zum Bau eines Kreisels an der Ecke Dromersheimer Chaussee/Saarlandstraße hat Gesellschaft bekommen. Bevor das Buch sich schließt, im letzten Kapitel der Kontroverse um den Ausbau der Hitchinstraße, liegt nun noch einmal eine alternative Ausbaувариante auf dem Tisch, die mit einer T-Kreuzung elaboriert, ohne Kreisverkehr. Obwohl diejenigen, die im Verfahren als die Experten bezeichnet werden können, von Anfang an und noch immer den Kreisel favorisieren, wurde die Alternative dennoch entwickelt. In erster Linie als Zeichen des guten Willens. Denn in der Bevölkerung und vor allem unter den Anliegern ist der Widerstand gegen die Kreisellösung erheblich, was wiederum die Kommunalpolitik verschreckt hat und nach Kompromissen rufen ließ.

Auf den letzten Drücker

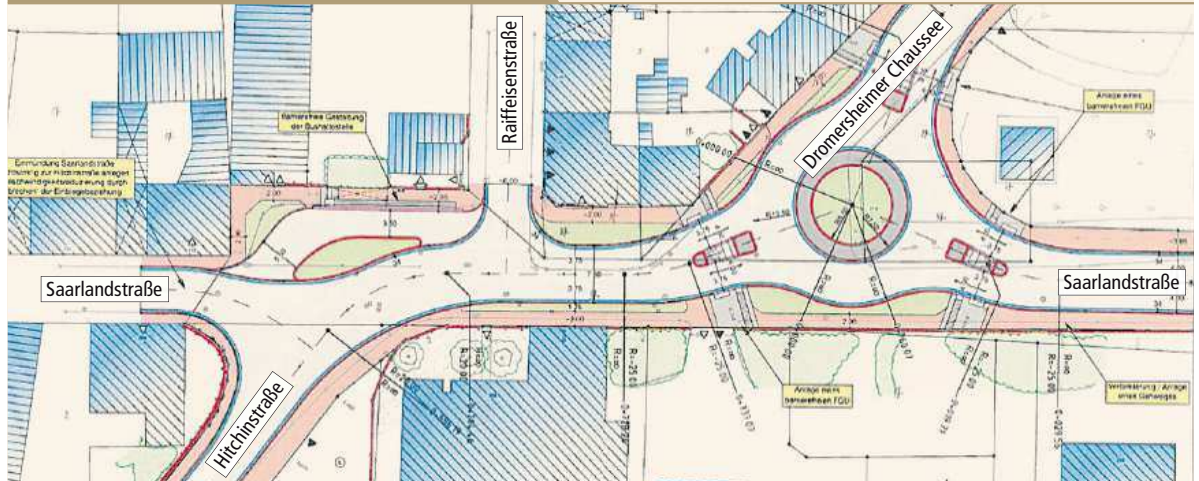
Dieser Kompromiss würde mehr oder weniger auf den letzten Drücker erfolgen, denn im Februar muss die Entscheidung zum Ausbau der Hitchinstraße her. Der Landesbetrieb Mobilität (LBM) in Worms hat bislang geduldig dem Binger Treiben zugehört; nun aber scheint sich auch in Worms die Nervenstärke dem Ende zuzuneigen, zumal offenbar in anderen Orten im Land Landesstraßen genauso gut und genauso nötig ausgebaut werden müssten, deren Planung längst einmütig beschlossene Sache ist.

Immerhin hat der Binger Bauausschuss schon einmal seinen Willen bekundet, den Kreisel nicht von der Ausbaumaßnahme abzukoppeln. Das war auch schon mal im Gespräch. Die Hitchinstraße soll in einem Aufwasch erneuert werden. Deshalb muss nun auch eine Entscheidung her.

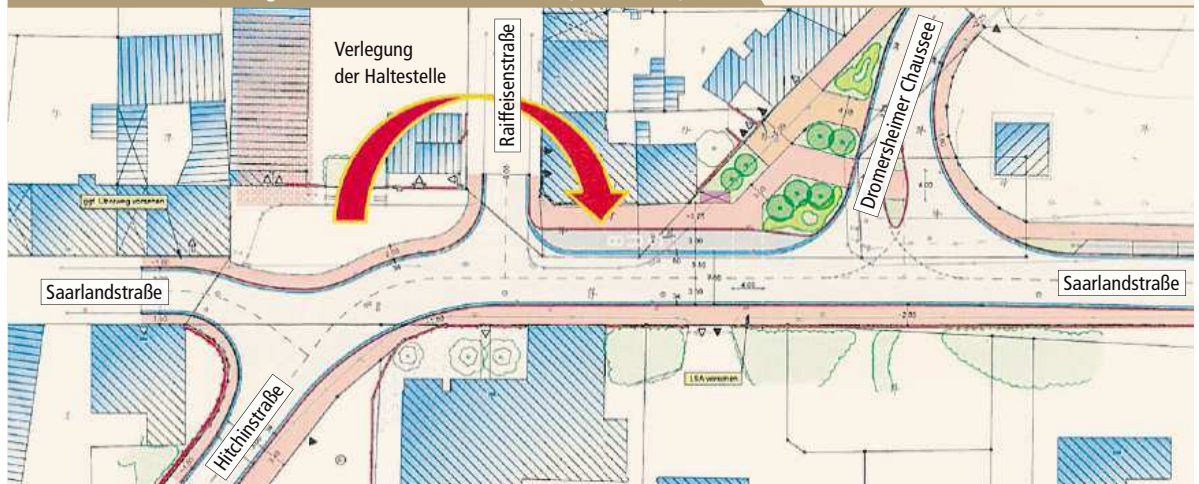
Der Kreisel steht deshalb unter Generalverdacht, weil in den Fraktionen, aber auch in der Bevölkerung schlicht dessen Notwendigkeit bestritten wird. Während die Planer auf die Verkehrsentwicklung hinweisen, sagen die Kritiker, die Ecke sei kein Unfallschwer-

AUSBAULÖSUNGEN FÜR DROMERSHEIMER CHAUSSEE MIT UND OHNE KREISEL

Ausbauvorschlag Dromersheimer Chaussee mit Kreisel



Alternativer Ausbauvorschlag für die Dromersheimer Chaussee (ohne Kreisel)



Quelle: Stadt Bingen

Grafik: VRM/mz

punkt und dort funktioniere es auch heute schon. Ein Kreisverkehr hingegen gilt als umständliche Art der Verkehrsführung. Das aber, was die einen als umständlich bezeichnen, ist für die anderen ein Mehr an Sicherheit, vor allem für Fußgänger mit DIN-gerechten Querungshilfen.

Das Scharmützel am Rande um drei Grundstückszufahrten, gilt inzwischen aus Planersicht als gelöst. Der Kreisel wurde etwas in Richtung evangelische Kirche verschoben, sodass der Bürgersteig und damit auch die Ausfahrtsfläche der Autos aus den Privatgrundstücken breiter wird. Dass dabei Autos den Fußweg kreuzen

wird trocken kommentiert: Dies sei dort schließlich auch heute schon so.

Die Lösung, die nun als Alternative auf dem Tisch liegt, ist im Grunde die Verkehrsführung wie heute, nur dass die Einmündungen enger gefasst

WOHNUNGEN

► In der Bauausschusssitzung wurde auch die **Wohnungsmarktstudie** für den städtischen Wohnbesitz durch Professor Guido Spars vorgestellt. Die Studie gibt **Handlungsempfehlungen**, wie städtischerseits bis 2025 auf dem Wohnungsmarkt agiert werden muss (Bericht folgt).

und zum Teil mit kleinen Inseln geordnet werden, sodass sie dem Regelwerk entsprechen. Die Bushaltestelle könnte von der VOG weggerückt und auf der anderen Seite der Raiffeisenstraße platziert werden, direkt an der Saarlandstraße (roter Pfeil in Grafik). Wird dort dann ein Fußgängerüberweg eingerichtet, muss wahrscheinlich eine Ampel her. Gerade die Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fußgänger war ein allseitig gewünscht.

Die erste Debatte im Ausschuss bildete die ganze Bandbreite ab. Von „der Kreisel ist eine optimale Lösung für alle. Die Kritiker sollten sich über-

legen, ob sie wirklich auf die breite Mehrheit hören oder nicht doch eher auf die lautstarke Minderheit“ (Klaus Peltzer, FDP) bis hin zu „die alternative Planung gefällt mir persönlich und bestimmt auch den Anliegern besser“ (Josef Decker, SPD). Bei der CDU tendierten die Wortbeiträge mal in diese, mal in jene Richtung. Bürgermeister Ulrich Mönch (CDU) redete allen nochmals ins Gewissen: es gehe um die Leistungsfähigkeit des Knotenpunktes in den nächsten 25 Jahren. Die Fraktionen werden nun beraten und wollen im Februar die Entscheidung treffen.

► KOMMENTAR